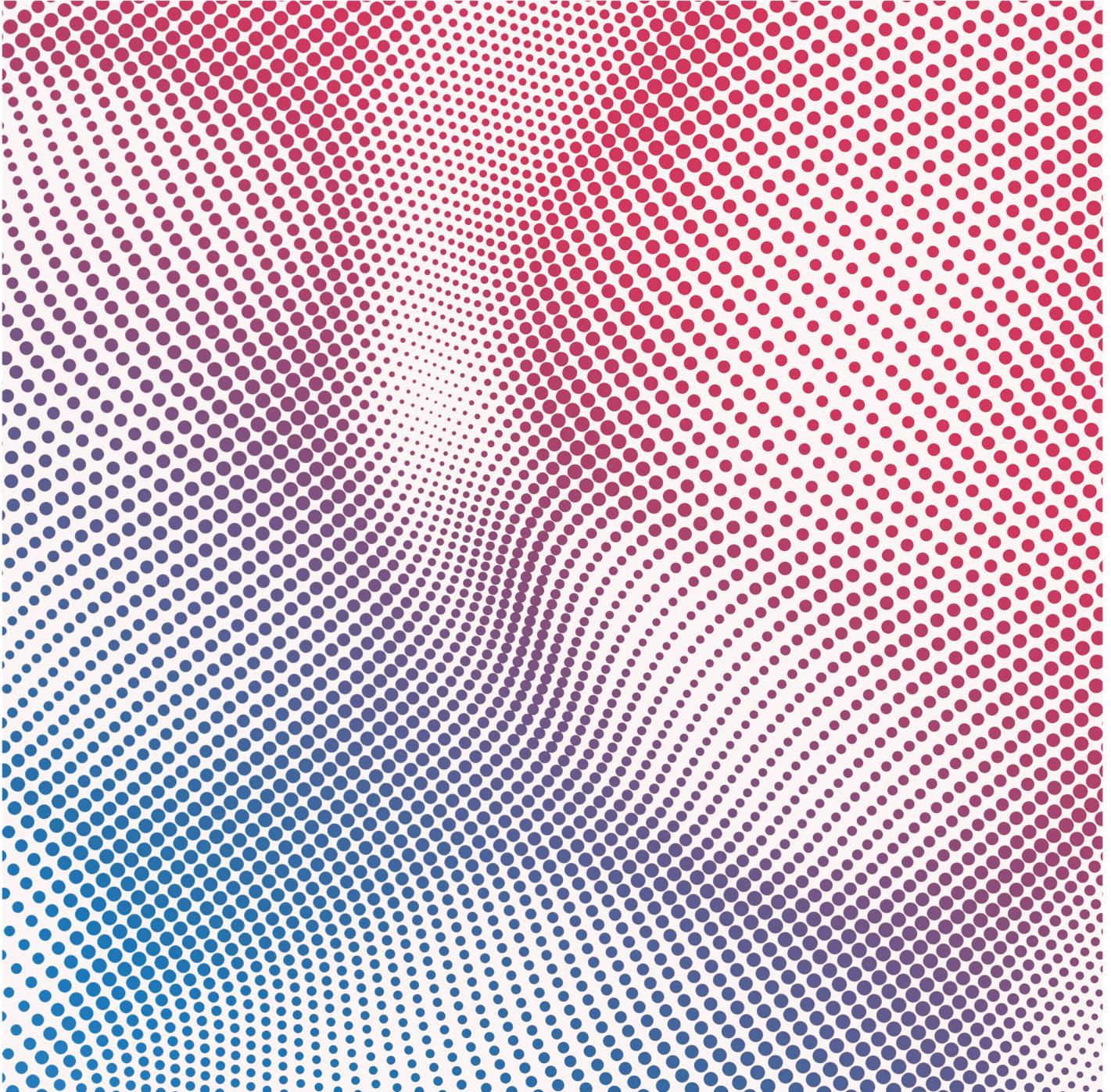


Didaktik slawischer Sprachen



MULTILINGUALISM and TRANSCULTURAL LEARNING  
VEČJEZIČNOST in TRANSKULTURNO UČENJE  
MEHRSPRACHIGKEIT und TRANSKULTURELLES LERNEN

**Langtitel der Zeitschrift**

Didaktik slawischer Sprachen

**Kurztitel**

*DiSlaw*

**Publikationsort**

Innsbruck, Österreich

**Erscheinungshäufigkeit**

Zweimal im Jahr

**Publikationsmedium**

Ausschließlich elektronisch

**Publikationswebseite**

<https://www.uibk.ac.at/slawistik/dislaw>

**Jahr der Erstpublikation**

2021

**Gründer der Zeitschrift**

Wolfgang Stadler

**Themenschwerpunkt von Heft 2 | 2022**

Mehrsprachigkeit und Transkulturelles Lernen

**Herausgeber\*innen dieses Hefts**

Sabine Buchwald

Wolfgang Stadler

**Redaktionsteam**

Siehe *Editorial Board* und Impressum

**Offenlegung nach § 25 MedienG und Angaben gemäß § 5 ECG****Medieninhaberin**

Universität Innsbruck

Innrain 52

A – 6020 Innsbruck

Tel.: +43 512 507-0

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer (UID):

ATU57495437

Rechtsform: Juristische Person des öffentlichen Rechts

Gesetzliche Aufgaben der Universität Innsbruck: § 3

Universitätsgesetz

Vertretungsbefugte Organe des Medieninhabers:

<https://www.uibk.ac.at/rektorenteam/>

Universitätsrat: <https://www.uibk.ac.at/universitaetsrat/>

Aufsichtsbehörde: Die Universität Innsbruck unterliegt gemäß §§ 9, 45 Universitätsgesetz 2002 der

Rechtsaufsicht des Bundes.

Anwendbare Vorschriften: Universitätsgesetz 2002,

Mediengesetz, E-Commerce-Gesetz, Telekommunikationsgesetz; siehe Rechtsinformationsservice des Bundeskanzleramtes.

Grundlegende Richtung des Medienwerks:

Wissenschaftliche Beiträge zur Didaktik slawischer Sprachen

**Full Journal Title**

Didaktik slawischer Sprachen

**Abbreviated Title**

*DiSlaw*

**Publisher Location**

Innsbruck, Austria

**Publication Frequency**

Biannually

**Publication Medium**

Electronic only

**Publication Website**

<https://www.uibk.ac.at/slawistik/dislaw>

**First Year Published**

2021

**Founder of the Journal**

Wolfgang Stadler

**Thematic focus of Issue 2 | 2022**

Multilingualism and Transcultural Learning

**Editors of this Issue**

Sabine Buchwald

Wolfgang Stadler

**Editorial Board**

See *Editorial Board* and Legal Notice

**Disclosure according to § 25 Austrian Media Act and information pursuant to § 5 ECG****Media owner**

Innsbruck University

Innrain 52

A – 6020 Innsbruck

Tel.: +43 512 507-0

Value added tax identification number (VATIN):

ATU57495437

Legal form: legal entity of public law

Legal obligations of Innsbruck University: § 3 University

Act

Authorised representatives of the media owner:

<https://www.uibk.ac.at/rektorenteam/>

University council:

<https://www.uibk.ac.at/universitaetsrat/>

Supervisory authority: The University of Innsbruck is

subject to the legal supervision of the federal

government according to §§ 9, 45 University Act 2002.

Applicable regulations: University Act 2002, Media Act,

E-Commerce Act, Telecommunication Act; for further

information, please see legal information system of the

Federal Chancellery

Main focus of the journal: scientific papers on teaching and learning Slavic language



## INHALTSVERZEICHNIS – TABLE OF CONTENTS

### [Sabine Buchwald & Wolfgang Stadler](#)

Editorial ..... i

### [Sabine Buchwald, Eva Hartmann, Michael Kelih & Daniel Wutti](#)

„Jaz bi rada znala veliko jezikov“: Privlačnost kot dejavnik učenja jezikov v večjezičnih biografijah ..... 1

### [Ana Blažević Simić & Jana Lukaš](#)

(Ne)održivost i (ne)iskorištenost potencijala modela obrazovanja na češkome kao manjinskome jeziku u Republici Hrvatskoj ..... 18

### [Zrinka Kolaković & Tatjana Vučajnk](#)

Multilingualism and Transcultural Learning in the Curriculum of the Interdisciplinary Cross-Border Studies Master’s Program ..... 32

### [Maria Bondarenko](#)

A foreign accent modeling activity based on learner-led contrastive analysis: L1-as-pedagogy in action ..... 45

### [Anastasija Kostiučenko](#)

Einen Akzent im Deutschen haben: Akademiker\*innen mit Migrationshintergrund im Gespräch ..... 68

### [Dragana Vasilijević-Valent](#)

CLIL nastava na ruskom jeziku u Srbiji: stanje i perspektive ..... 86

### [Wolfgang Stadler](#)

Im Fokus: Mono-/multi-/pluri-/inter-/trans- in Council of Europe language policy documents: a synopsis ..... 102

### [Sabine Buchwald](#)

Im Fokus: *Dvo(s)miselni jeziki v frazemih* ..... 105

### [Levon Saakjan](#)

Im Fokus: Многоязычие и транскультурное обучение ..... 108

### [Magdalena Kaltseis](#)

Russisch lernen und Ukrainisch verstehen: Praktische Ideen zur Arbeit mit dem Ukrainischen im Russischunterricht ..... 111

### [Sandra Jukić & Tanja Diklić](#)

Upotreba stvaralačkoga diktata po slici u nastavi hrvatskoga kao inoga jezika ..... 126

### [Sonja Bacher](#)

Wie kann man mehrsprachigkeitsdidaktische Ansätze konkret umsetzen? Ein Beispiel für den Russischunterricht ..... 138



## Editorial

---

Liebe Leser\*innen!

Дорогие читатели!

Drage čitateljice, dragi čitatelji!

Drage bralke, dragi bralci!

Es freut uns, in der dritten Ausgabe der Zeitschrift *DiSlaw* das Thema **Mehrsprachigkeit und transkulturelles Lernen** aufzugreifen, da die Sprache, obwohl sie nicht das einzige Kommunikationssystem darstellt, doch ein Spezifikum ist, das den Menschen vom Rest der lebenden Arten unterscheidet. Kein anderes Kommunikationssystem, das dazu dient, uns auszudrücken und soziale Identitäten auszubilden, weist einen derartig hohen Grad an Abstraktion und Symbolik auf. Noch komplexer wird es, wenn das Kommunikationssystem nicht nur in einer Sprache entwickelt und ausgebaut wird. Das hat zur Folge, dass in der Gesellschaft zwei- und mehrsprachige Sprecher\*innen sichtbar und hörbar werden. Diese vielfältige Konstellation gehört heute zum Alltag und gilt nicht nur für Regionen, die über mehrere offiziell anerkannte Landessprachen verfügen. Die sprachliche Ausweitung in transkulturelle Räume machte erwartungsgemäß auch keinen Halt vor den Klassen- und Lehrräumen sowie dem Bildungssystem insgesamt. Damit einher gehen Herausforderungen, die von der Sprachdidaktik und -wissenschaft sowie der Sprachlehr- und -lernforschung adäquate Ansätze und Lösungen fordern. Krumm und Reich sind vor gut zehn Jahren mit dem Curriculum Mehrsprachigkeit (2011) der Bedeutsamkeit einer Einordnung und Konzeption des breitgefächerten Themenbereiches nachgekommen. Neben der Integration der sprachlichen Bildung, der Ausbildung persönlicher Sprachenprofile durch das Aufgreifen, Erweitern und Verbinden einzelsprachlicher Qualifikationen soll es die Schüler\*innen „dazu befähigen, sich in der heutigen Welt sprachlicher Vielfalt zu orientieren, sich selbstbestimmt und zielbewusst neue sprachliche Qualifikationen anzueignen und sich in vielsprachigen Situationen kompetent zu bewegen“ (Krumm & Reich, 2011, S. 2). Diese Zielsetzung wird im Bildungswesen zusätzlich zur Herausforderung, wenn Resultate der Zweitspracherwerbsforschung der letzten Jahrzehnte belegen, dass der schulische Erwerb einer zweiten, dritten und weiterer Sprachen weit hinter anderen Formen der Mehrsprachigkeit, wie z. B. dem natürlichen Umfeld im Kindesalter oder dem simultanen Erwerb mehrerer Erstsprachen aus der Umgebung, zurückbleibt (vgl. Müller, 2016, S. 7).

Betrachten wir diesen Umstand im Kontext der Globalisierung, Mobilität sowie der transkulturellen und transnationalen Integration, haben Sprachen hinsichtlich der individuellen und gesellschaftlichen Mehr- und Vielsprachigkeit eine kulturelle Aufwertung erfahren, gleichzeitig aber hat die Vielfalt der Sprachenrepertoires das Bildungssystem vor die Aufgabe gestellt, innovative Unterrichtsangebote, Lehr- und Lernmethoden sowie Lehr- und Lernmaterialien zu entwickeln. Einen Teil davon abzudecken, hat sich dieses Heft zur Aufgabe gemacht, und dies einerseits mit der Herausgabe von Best-Practice-Beispielen, andererseits durch die wissenschaftlich-theoretischen Beiträge, die den Bildungsdiskurs im Umgang mit gesellschaftlicher Heteroglossie stützen sollen. Der Umgang mit Mehrsprachigkeit in der Lehrer\*innenbildung erfordert, dass sich auch



Lehrende auf ihre eigene Mehrsprachigkeit besinnen, wenn sie die in der Klasse vorhandene Mehrsprachigkeit nutzen lernen sollen (vgl. Schröder & Schäfers, 2021).

Schließlich bedarf es hierfür nach Busch (2021, S. 12) der Betrachtung des „erlebenden, sprechenden und agierenden Subjekts“, das mit anderen in Interaktion tritt, des Weiteren der Beleuchtung der Perspektive von Diskursen, durch die das Subjekt positioniert wird und selbst Position bezieht, und nicht zuletzt der Beachtung von Raum und Zeit hinsichtlich der kommunikativen Praktiken und Interaktionen (vgl. Busch, 2021, S. 12).

Einen ersten Einblick in die kommunikativen Praktiken von Schüler\*innen der Sekundarstufe I gewährt das Autor\*innenteam **Daniel Wutti, Eva Hartmann, Michael Kelih & Sabine Buchwald** (Pädagogische Hochschule Kärnten). Dargestellt wird die sprachliche Sozialisation in einem mehrsprachigen Umfeld, analysiert werden Fragen der emotionalen Bindung an bestimmte Sprachen und die Dimensionen der Motivation, weitere Sprachen zu lernen.

Mit einem mehrsprachigen Umfeld beschäftigen sich auch die Autorinnen des zweiten Beitrages **Ana Blažević Simić & Jana Lukaš** (Universität Zagreb), indem sie die Zugänglichkeit des Unterrichts in den Minderheitensprachen für Schüler\*innen der Mehrheitsbevölkerung in der Republik Kroatien thematisieren. Auf der Grundlage der Analyse des Tschechischen als Minderheitensprache erörtern sie die Potenziale einer mehrsprachigen Bildung für beide Gesellschaftsgruppen. Das Thema der mehrsprachigen Bildung findet seine Fortsetzung in der Betrachtung des trans- und interdisziplinären Masterstudiengangs Cross-Border Studies (CBS MA), vorgenommen von **Zrinka Kolaković & Tatjana Vučajnk** (beide Alpen-Adria-Universität Klagenfurt). Im Vordergrund steht nicht nur die Beschreibung des Programms mit dem Fokus auf dem Erwerb von Sprachen und interkulturellen Kompetenzen, sondern auch die Argumentation der Bewahrung von lokalen Sprachen und einer gelebten Mehrsprachigkeit im Kontext der Unterrichtssprache Englisch.

Aus dem Bereich der linguistischen Pädagogik ist der Artikel von **Maria Bondarenko** (Universität Montreal & Universität Heidelberg), die sich mit dem Einsatz der kontrastiven Analyse, integriert in die aufgabenbasierte L2-Pädagogik als Unterrichtsstrategie, beschäftigt. Thematisiert werden pädagogische und linguistische Gründe einer Akzentmodellierung sowie (neuro-)kognitive Aspekte der phonologischen Bewusstheit und die Beziehung zwischen Sprachwahrnehmung, -produktion und -hemmung. Mit Fragen zur Beziehung von individueller Mehrsprachigkeit und Identität und dem Stagnieren beim Erlernen einer weiteren Sprache beschäftigt sich der Beitrag von **Anastasija Kostiučenko** (Universität Hamburg), die eine Fossilisierung im Zusammenhang mit einem ausländischen Akzent in der deutschen Sprache betrachtet. Dabei untersucht sie Meinungen von Akademiker\*innen mit Migrationshintergrund, die seit etwa zehn Jahren oder länger in Deutschland leben. Den Abschluss der wissenschaftlich-theoretischen Abhandlungen bildet ein Beitrag, der sich mit den Umständen, Problemen und Perspektiven des CLIL-Unterrichts im Russischen als Vehikularsprache in Serbien auseinandersetzt. Die vorgestellte empirische Forschung von **Dragana Vasiljević-Valent** (Universität Belgrad) hat zum Ziel, den Einfluss von CLIL auf die Russischkompetenzen von Schüler\*innen in Serbien zu veranschaulichen und daraus zukünftige Leitlinien zu generieren.

Sollten Sie als Leser\*in einmal nicht allzu viel Zeit haben, aber dennoch den Wunsch verspüren, sich dem Thema der Mehrsprachigkeit und dem transkulturellen Lernen zu widmen, sind die drei Im Fokus-Beiträge die richtige Lektüre für Sie.

Im ersten Beitrag befasst sich **Wolfgang Stadler** (Universität Innsbruck) mit der Präsenz und Abwesenheit von Begriffen in zwei sprachpolitischen Dokumenten des Europarates, die die Präfixe *mono-*, *multi-*, *pluri-*, *inter-* und *trans-* enthalten. Der zweite, verfasst von **Sabine Buchwald** (Pädagogische Hochschule Kärnten), präsentiert slowenische Phraseme mit dem Lexem *jezik* (Sprache, Zunge) und deren Anwendung in der slowenischen Literatur. Der dritte Beitrag von **Levon Saakjan** (Puškin-Institut Moskau) widmet sich methodischen Grundlagen des Russischunterrichts im Kindermodul außerhalb Russlands, das u.a. auch auf die Förderung der interkulturellen Kompetenz abzielt.

Drei Best-Practice-Beispiele haben ihren Platz im letzten Block gefunden, sie sind jedoch nicht weniger relevant, zumal sie wertvolle praktische Unterrichtsszenarien darstellen. Den Anfang macht **Magdalena Kaltseis** (Universität Innsbruck) mit der Vorstellung von praktischen Beispielen, wie Russischlernende in der Sekundarstufe sowie auf universitärer Ebene Kompetenzen in der ukrainischen Sprache erwerben können. Ihre Aufgaben orientieren sich an der Interkomprehensionsdidaktik und umfassen die Bereiche Phonetik, Lexik und Soziopragmatik. Ein Bewusstsein für die Unterschiede zwischen den beiden Sprachen – Russisch und Ukrainisch – zu schärfen und die rezeptiven Fertigkeiten von Lernenden zu fördern, erklärt die Autorin zum Ziel ihrer praktisch anwendbaren Beispiele. **Sandra Jukić & Tanja Diklić** (Universität Rijeka) stellen Möglichkeiten der Anwendung des Diktats, insbesondere des Bilddiktats, im Unterricht von Kroatisch als Fremdsprache auf verschiedenen Lernniveaus vor. Das Diktat wird in den methodischen Aufbau, insbesondere im Grundschulunterricht, zur Überprüfung der Grammatik, Rechtschreibung, Aussprache und des Wortschatzes recht häufig einbezogen, die Textbeispiele sollen zusätzliche Möglichkeiten des kreativen Bilddiktats auf drei verschiedenen Kompetenzniveaus aufzeigen und aufwerten. Abgerundet werden die Praxisbeiträge mit einem russischen Geburtstagslied, auf dessen Grundlage **Sonja Bacher** (Universität Innsbruck) aufzeigt, wie Russischlehrpersonen die schulische und individuelle Mehrsprachigkeit von Schüler\*innen fördern können. Neben Russisch bezieht das Beispiel auch häufige Schulfremdsprachen sowie die Erstsprachen der Lernenden mit ein.

Dieser Beitrag veranschaulicht – so wie andere in diesem Heft – schon allein aufgrund der Vielzahl an vorkommenden Sprachen den Reichtum und das Potential des Lehrens im Kontext der Mehrsprachigkeit und des transkulturellen Lernens. Reich ist auch die Sprachwahl bei den Texten, da für Sie in dieser Ausgabe die Möglichkeit besteht, Beiträge in deutscher, englischer, russischer, slowenischer, kroatischer und serbischer Sprache zu lesen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre – in welcher Region, Kultur und Sprache sich diese auch immer vollziehen mag.

Die Herausgeber\*innen der dritten Ausgabe,

**Sabine Buchwald** (Pädagogische Hochschule Kärnten) & **Wolfgang Stadler** (Universität Innsbruck)

## Literatur

Busch, B. (2021). *Mehrsprachigkeit*. utb.

Krumm, H. -J. & Reich, H. H. (2011). *Curriculum Mehrsprachigkeit*. BMUKK & ÖSZ. Abgerufen am 8. Dezember 2022 von <https://oesz.at/download/cm/CurriculumMehrsprachigkeit2011.pdf>.

Müller, N. (2016). *Mehrsprachigkeitsforschung*. Narr Francke Attempto.

Schröder, K. & Schäfers, M. (2021). Erziehung zur Mehrsprachigkeit in der Schule – Der Umgang mit Mehrsprachigkeit in der Lehrerbildung. In: A. Bergmann, M. Schäfers, K. Schröder & K. Wieland (Hrsg.), *Die neueren Sprachen. Lehrerbildung für Mehrsprachigkeit*, (S. 13–29). GMF-Verlag.

Dear readers!

Дорогие читатели!

Drage čitateljice, dragi čitatelji!

Drage bralke, dragi bralci!

We are pleased to announce the third issue of *DiSlaw* on the topic of **multilingualism and transcultural learning**, since language, while not the only communication system, is a specific feature that distinguishes humans from other living species. No other communication system that allows humans to express themselves and to form social identities has such a high degree of abstraction and symbolism. It becomes even more complex when the communicative system is developed and expanded in several languages, which results in bilingual and multilingual speakers becoming visible and audible in society. Diversity is part of our everyday life and does not only apply to regions that have more than one officially recognised national language. As expected, the linguistic expansion into transcultural spaces has not stopped at classroom doors, teaching spaces, and the educational system as a whole. This process is accompanied by challenges that demand adequate approaches and solutions from language pedagogy. A good ten years ago, Krumm and Reich addressed the importance of classifying and conceptualising this wide-ranging subject area by launching the multilingual curriculum (2011). This curriculum should enable students “to orient themselves in today’s world of linguistic diversity, to acquire new language qualifications in an autonomous and purposeful manner, and to act competently in multilingual situations.” (Krumm & Reich, 2011, p. 2). In addition, the integration of language education and the development of personal language profiles were promoted by taking up, expanding and linking individual language qualifications. This objective becomes a further challenge in education as results of second language acquisition research of the last decades have shown that the learning of a second, third and further languages at school lags far behind other forms of multilingualism, such as the natural environment in childhood or the simultaneous acquisition of several first languages present in the immediate vicinity (cf. Müller, 2016, p. 7).

If we consider this circumstance in the contexts of globalisation, mobility as well as transcultural and transnational integration, languages have experienced a cultural re-evaluation regarding individual and societal multilingualism. At the same time the diversity of language repertoires has tasked the educational system with developing innovative teaching practices and learning materials. This issue has set itself the goal of covering some of these areas, on the one hand by providing best practice examples, and on the other through the publication of conceptually oriented contributions. The latter are intended to enrich the educational discourse on social heteroglossia. Dealing with multilingualism in teacher education requires teachers to reflect on

their own multilingualism if they are to learn (how) to use the multilingual repertoire present in the classroom (cf. Schröder & Schäfers, 2021).

Finally, according to Busch (2021, p. 12), this stance requires looking at the “experiencing, communicating, and acting subject” as they communicate with others. Moreover, the perspective on discourses needs to be illuminated through the positioning of said subject. Last but not least, space and time need to be observed in terms of communicative practices and interactions (cf. Busch, 2021, p. 12).

In the first contribution, the authors **Daniel Wutti, Eva Hartmann, Michael Kelih & Sabine Buchwald** (University College of Carinthia) provide an insight into the communicative practices of learners at the lower secondary level. Their study focuses on linguistic socialisation in a multilingual environment, discusses questions of emotional attachment to certain languages and analyses the dimensions of motivation to learn further languages.

**Ana Blažević Simić & Jana Lukaš** (University of Zagreb) deal with a multilingual environment by addressing the accessibility of minority language education for students of the majority population in the Republic of Croatia. Based on an investigation of Czech as a minority language, they discuss the potentials of multilingual education for both social groups. The topic of multilingual education is continued by **Zrinka Kolaković & Tatjana Vučajnk** (University of Klagenfurt) with an analysis of the trans- and interdisciplinary master’s programme *Cross-Border Studies* (CBS MA). The spotlight is not solely on the description of the programme with its focus on the acquisition of languages and intercultural competences, but also arguments are presented for the preservation of local languages and a lived multilingualism in the context of English as the language of instruction.

The paper by **Maria Bondarenko** (Université de Montréal & Heidelberg University) stems from the field of linguistic pedagogy and deals with the use of contrastive analysis integrated into task based L2 pedagogy as a teaching strategy. Pedagogical and linguistic rationales of accent modelling are addressed, as well as (neuro-) cognitive aspects of phonological awareness and the relationship between speech perception, production, and inhibition. Questions concerning the relationship between individual multilingualism and identity as well as stagnation in learning another language are dealt with in **Anastasija Kostiučenko’s** contribution (University of Greifswald). The author investigates fossilisation in the context of a foreign accent in German. She examines the opinions of academics with a migration background who have lived in Germany for ten years or more. The series of conceptual papers is concluded by a contribution discussing the circumstances, problems, and perspectives of CLIL teaching in Russian as a vehicular language in Serbia. The empirical research presented by **Dragana Vasiljević-Valent** (University of Belgrade) aims to illustrate the impact of CLIL on Serbian high school students’ competences of Russian and to generate future guidelines.

For readers who are low on time but wish to delve into the topic of multilingualism and trans-cultural learning, we recommend the next three “In Focus” articles.

In the first contribution, **Wolfgang Stadler** (Innsbruck University) sheds light on the presence and absence of terms containing the prefixes *mono-*, *multi-*, *pluri-*, *inter-*, and *trans-* in two language policy documents by the Council of Europe. The second *In-Focus* paper, written by **Sabine Buchwald** (University College of Carinthia), presents Slovenian phrasemes with the lexeme *jezik* (language, tongue) and their use in Slovenian literature. The third contribution by **Levon Saakjan**

(Pushkin Institute, Moscow) is devoted to methodological principles of teaching Russian in the children's module outside Russia, which, among other things, also aims to promote intercultural competence.

Three best practice examples have found their place in the last rubric, but they are no less relevant, especially since they represent valuable practical teaching scenarios. At the beginning, **Magdalena Kaltseis** (Innsbruck University) presents practical examples of how learners of Russian at secondary schools and at university can acquire (basic) competences in the Ukrainian language. Her tasks are based on learning languages through intercomprehension and cover the areas of phonetics, lexis and sociopragmatics. Raising awareness of the differences between Russian and Ukrainian as well as promoting learners' receptive skills are the goals of the author's practice-based examples. **Sandra Jukić & Tanja Diklić** (University of Rijeka) present possibilities of using dictation, especially picture dictation, in teaching Croatian as a foreign language at different competence levels. Dictation is quite frequently included in the methodological repertoire, especially in elementary school lessons for checking grammar, spelling, pronunciation, and vocabulary. The text examples are intended to show and enhance additional possibilities of creative picture dictation at three different language levels. The practical contributions are rounded off with a Russian birthday song, on the basis of which **Sonja Bacher** (Innsbruck University) demonstrates how Russian language teachers can foster their pupils' individual multilingualism and promote multilingual education. Besides Russian, the example also considers languages frequently taught at schools as well as pupils' heritage languages.

This contribution – like others in this issue – illustrates the richness and potential of teaching in the context of multilingualism and transcultural learning, if only because of the variety of languages involved. The choice of languages for the texts is also manifold, as in this issue you have the opportunity to read contributions in German, English, Russian, Slovenian, Croatian and Serbian. In this spirit, we wish you a stimulating read – in whatever region, culture, and language this may take place.

Editors-in-chief of the third issue,

**Sabine Buchwald** (University College Carinthia) & **Wolfgang Stadler** (Innsbruck University)

## References

Busch, B (2021). *Mehrsprachigkeit*. utb.

Krumm, H. -J. & Reich, H. H. (2011). *Curriculum Mehrsprachigkeit*. BMUKK & ÖSZ. Abgerufen am 8. Dezember 2022 von <https://oesz.at/download/cm/CurriculumMehrsprachigkeit2011.pdf>.

Müller, N. (2016). *Mehrsprachigkeitsforschung*. Narr Francke Attempto.

Schröder, K. & Schäfers, M. (2021). Erziehung zur Mehrsprachigkeit in der Schule – Der Umgang mit Mehrsprachigkeit in der Lehrerbildung. In: A. Bergmann, M. Schäfers, K. Schröder & K. Wieland (Hrsg.), *Die neueren Sprachen. Lehrerbildung für Mehrsprachigkeit*, (S. 13–29). GMF-Verlag.